

Europäischer Sozialpreis geht an Andreas Plonka

Persönlichen Beitrag gegen Ungleichheit und soziale Ausgrenzung sowie für Solidarität und Demokratie geleistet.

REGION Im Jubiläumsjahr des Europaverains GPB e.V. verleihen Vorstand und Direktorium bereits zum 25. Mal den Europäischen Sozialpreis zu Eschweiler – und zwar an den Würseler Andreas Plonka. Die Preisverleihung findet im Gedenken an die deutsche Wiedervereinigung, die von entscheidender Bedeutung für Europa ist, traditionell am 3. Oktober im Eschweiler Rathaus statt. Etwas weniger feierlich, aber ebenso traditionell findet die Antragung des Preises vorher beim Bürgermeister der Heimatkommune des Preisträgers statt.

Alte Dienststelle besucht

So begrüßte Bürgermeister Roger Nießen jetzt Vereinspräsidenten Peter Schöner und Geschäftsführerin Annelene Adolphs im Rathaus auf dem Morlaixplatz, um mit ihnen und dem nominierten Andreas Plonka ins Gespräch zu kommen. Andreas Plonka freute sich, seiner alten Dienststelle bei der Gelegenheit noch einmal einen Besuch abzustatten; er war hier 31 Jahre als technischer Prüfer tätig bzw. zuletzt bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2019 als Leiter des Rechnungsprüfungsamtes.

Als „GesellschaftsPolitische Bildungsgemeinschaft im Kreis Aachen“ wurde der Europaverain vor 30 Jahren gegründet mit dem Ziel, für die Weiterentwicklung des europäischen Einigungsprozesses zu werben, die europäische Idee zu fördern und zu einer gemeinsamen euro-

päischen Idee beizutragen. Zu einem solchen Europa bzw. Europäischen Union bedürfte es einer informierten Zivilgesellschaft, wozu sich sowohl niedrigschwellige Mitmachmöglichkeiten wie auch hochkarätige Dialoge anbieten.

Im Jahr 1996 wurde schließlich der Europäische Sozialpreis gegründet. Leitgedanke war hier, die europäische Zivilgesellschaft durch die Auszeichnung zur Mitverantwortung für ein soziales und solidarisches Europa anzuregen. Der Preis ist gleichzeitig ein Appell an die politischen Gestalter, die Erfahrungen und auch Forderungen der Preisträgerinnen und Preisträger zu übernehmen und in Politik umzusetzen. Dabei ist der Preis von Bürgern für Bürger gedacht, setzt ein Zeichen für Menschlichkeit und macht dies durch einen öffentlichen Appell in einem Festakt deutlich. „Der Preisträger ist immer aus der Mitte unserer Gesellschaft und nicht prominent, darauf legen wir Wert“, erklärt Peter Schöner im Gespräch mit dem Bürgermeister, „wir nennen unsere Preisträger auch die ‚Sterne Europas‘.“

Die Preisträgerinnen und Preisträger werden alljährlich unter einem durch den Vorstand entwickelten Leitgedanken ausgewählt. Voraussetzung ist, dass sie sich beispielhaft einsetzen und dabei ihren persönlichen Beitrag gegen Ungleichheit und soziale Ausgrenzung und für Solidarität und Demokratie in unserer Gesellschaft, in Deutschland, in



Peter Schöner (von links) und Annelene Adolphs mit Preisträger Andreas Plonka und Bürgermeister Roger Nießen im Würseler Rathaus.

FOTO: PRESSESTELLE STADT WÜRSELEN

Europa, weltweit leisten.

Im Jahr 2021 lautet der Leitgedanke: „Für ein respektvolles und inklusives Miteinander in Europa – befähigen und beteiligen“. Nach Ansicht von Vorstand und Kuratorium brachte Kommissionspräsidentin von der Leyen genau diesen Gedanken 2020 am Europäischen Tag der Menschen mit Behinderungen auf den Punkt: „Menschen mit Behinderungen haben das Recht auf gute Bedingungen am Arbeitsplatz, auf eine unabhängige Lebensführung, auf Chancengleichheit und auf eine uneingeschränkte Teilhabe am Leben ihrer Gemeinschaft. Sie alle haben ein Recht auf ein Leben ohne Hindernisse. Und als Gemeinschaft haben wir

die Pflicht, sicherzustellen, dass sie uneingeschränkt und gleichberechtigt mit anderen an der Gesellschaft teilhaben können.“

„Auf dem Papier steht immer viel“, so Schöner, „Inklusion aber zu leben, ist die andere Sache und das zeigt Andreas Plonka seit vielen, vielen Jahren in hervorragender Weise.“ Davon waren auch Vorstand und Kuratorium des Vereins überzeugt, so dass er für den Sozialpreis 2021 nominiert wurde. „Und diesen Preis werde ich sehr, sehr gerne annehmen“, so Plonka im Rathaus seiner Heimatstadt Würselen.

Im Jahr 1990 gründete er eine Initiative für betroffene Eltern, die sich seitdem für die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht

behinderter Kinder in Würselen und in der Städteregion Aachen einsetzt. Auch an der Gründung des Vereins „Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen“ im Jahr 1992 war er maßgeblich beteiligt, wobei es den Eltern damals überwiegend um die Erfahrung der Kinder ging, gemeinsam aufzuwachen, gemeinsam in Kindergarten und Schule voneinander zu lernen und gemeinsam zu leben. Die Begegnung von behinderten und nicht behinderten Menschen in Kita, Schule und Freizeit sowie Arbeiten und Wohnen war auch dem Europaverain immer ein Anliegen; damals begleitete er das ehrenamtliche Engagement durch sog. Familienseminare.

Nicht zuletzt die Forderung nach Integrativen Gruppen in Kitas geht auf das ehrenamtliche Engagement rund um Andreas Plonka zurück. Damals wurde die erste integrative DRK-Kita in Scherberg vom Verein mitentwickelt – heute gehört dieses Konzept in Würselen und der Städteregion fast schon zur Normalität. Weitere erfolgreiche Beispiele sind Maßnahmen der Jugendhilfe sowie der lebensbegleitenden Förderung und Integration behinderter, insbesondere auch schwerst- und mehrfach behinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener. Ziel der Arbeit ist dabei die umfassende, gemeinsame Förderung und die Entwicklung und Umsetzung individueller Lebenskonzepte in allen Bereichen einschließ-

lich kulturpädagogischer Angebote. Im Jahr 2010 legte der Verein ein Nutzungskonzept für den Alten Bahnhof vor und setzt es bis heute erfolgreich um. Das jüngste Projekt ist ein Wohnprojekt, bei dem gemeinsam mit und für Menschen mit Behinderung geplant und gebaut wird, hierbei stehen ihre Bedürfnisse und Vorstellungen im Vordergrund.

Spezielles WG-Angebot

Das inklusive Wohnhaus bietet allen Menschen, die in dem Denkmuster „Inklusion“ eine Bereicherung sehen, eine Chance, eine menschenachtende und herzenoffene Haltung zu präsentieren. Das WG-Angebot richtet sich an Menschen mit geistiger, körperlicher oder schwerst-mehrfacher Behinderung unterschiedlicher Grade. Ausschlaggebend für eine Aufnahme in die WG „Gleis 7“ sind die gemeinsamen Vorstellungen, die Mitbestimmung der WG-Bewohner und die organisatorischen Rahmenbedingungen von Wohnraum und Wohnbetreuung. „Selbstbestimmung ist ein ganz wichtiges Thema“, erklärt Plonka. „Das funktioniert aber nur, wenn man die Betroffenen oder die Eltern fragt. Dritte können das nicht lösen.“ Die Preisverleihung findet am 3. Oktober um 16 Uhr im Eschweiler Rathaus statt und ist öffentlich. Interessierte melden sich an unter: info@gpb-europaverain.de oder telefonisch 02403/36106; es gilt die 3G-Regel. (red)